

Jahresbericht 2008

Das Jahr 2008 war für den Dachverband Berner Tierschutzorganisationen DBT ein arbeitsreiches Jahr. Die Anliegen des Tierschutzes haben in der Bevölkerung einen hohen Stellenwert. Das heisst aber leider nicht, dass alle Tierhalter ihren Schützlingen individuell ein artgerechtes Leben ohne Zufügung von unnötigem Leiden, Schmerzen, Schäden und Ängsten ermöglichen.

Seit nun der DBT neben den Verfügungen des Veterinärdienstes auch die Anzeigen der Fachstelle Tierdelikte der Kantonspolizei erhält, ist es uns möglich in Gerichtsfällen als Privatkläger aufzutreten und darauf zu achten, dass die Fehlbaren entsprechend bestraft werden.

Der DBT macht sein Klagerecht geltend

Rund 95 Anzeigen der Polizei sind beim DBT eingegangen. In neun Fällen hat sich der DBT in laufenden Verfahren als Privatkläger gestellt und gewünscht, über den weiteren Lauf und insbesondere über das Urteil informiert zu werden. Im Frühherbst wurden wir eingeladen vor Gericht zu erscheinen und unsere Anliegen zu vertreten. In diesem Fall ging es um einen über 70 jährigen Landwirt, der seine Tiere sehr schwer vernachlässigte. Dies so katastrophal, dass nach dem vollständigen Einwachsen eines dünnen Seilhalfters bereits das darüber gezogene zweite Halfter begann einzuwachsen, beim Entfernen entstand eine tiefe Wunde. Da es sich bei dem Herrn nicht um den ersten Vorfall handelte und sich die Tierschutzfachstelle schon sehr lange immer wieder damit befassen musste, verlangte der DBT finanzielle Höchststrafe und ein Berufsverbot. Das Berufsverbot wurde nicht ausgesprochen, die Bestrafung fiel aber entsprechend schmerzhaft aus.

Ebenfalls ein erstes Mal vor Gericht erschienen ist der DBT im Fall Madiswil. In der ersten Einvernahme konnten wir auf Ungereimtheiten aufmerksam machen, die dazu führten, dass die Hauptverhandlung verschoben wurde, da es weitere Zeugeneinvernahmen geben soll.

Der DBT betreibt Präventivarbeit

Anfangs Jahr wurde die Präsidentin des DBT von der Volkswirtschaftsdirektion eingeladen, in der Arbeitsgruppe mitzuarbeiten, die die Situation des Veterinärdienstes analysierte. Auslöser waren die verschiedenen Vorkommnisse im Bereich Tierschutz in der Landwirtschaft. Dabei wurden sehr kritische Fragen gestellt, Vergleiche mit anderen Kantonen herangezogen und – das wichtigste – Verbesserungsmassnahmen vorgeschlagen.

Im Mai fand dann eine Pressekonferenz mit Regierungsrat Rickenbacher statt, in der sowohl der DBT als auch die LOBAG Stellung nehmen konnten.

Der DBT begrüsst die vorgeschlagenen Massnahmen und betonte die Wichtigkeit derjenigen, die direkte Auswirkungen auf die Tierhaltung haben wie

- verschärfte Sanktionen im Rahmen der Direktzahlungen;
- eine Tierschutzkommission, die ihren Namen verdient und mit den nötigen Kompetenzen ausgerüstet wird;
- ein kantonaler Tierschutzanwalt, der im Namen der Opfer einen Druck erzeugt, so dass die Urteile bei Tierschutzdelikten nicht mehr als Bagatellfälle betrachtet werden und deshalb sehr milde ausfallen;
- weiter erachten wir es als wichtig, die Gemeinden in eine engere Pflicht zu nehmen.

Der DBT setzt sich nun dafür ein, dass diese Massnahmen ohne Wenn und Aber umgesetzt werden. Erste Erfolge konnten bereits über die neue kantonale Tierschutzverordnung erreicht werden und der DBT arbeitet auch im eingeleiteten Change Prozess des Veterinärdienstes in der Referenzgruppe mit.

Der DBT legt sich mit den Jägern an

Ein Brief der Grossräte Staub und Kilchherr sowie das interne „Papier des Wildhüterverbandes über negative Vorkommnisse auf der Jagd 2003-2005“ veranlassten

Reigerungsrat Rickenbacher zur Revision der Jagdverordnung des Kantons Bern. Eine Expertenkommission erarbeitete Neuerungs- und Anpassungsvorschläge, die daraufhin von der Jagd- und Wildtierkommission – kurz Jagdkommission – grösstenteils abgelehnt wurden. Dies vor allem auch, weil die Zusammensetzung der Kommission so gestaltet ist, dass den Jägern die erdrückende Mehrheit zufällt und dem Veto unseres Mitglieds Lukas Bircher kein Gehör geschenkt wurde. Zusätzlich hat sich der Bernische Jagdverband jeglichem Gespräch verweigert und die Vorschläge diskussionslos abgelehnt. Der DBT sah sich daraufhin genötigt, neben der offiziellen Stellungnahme auch in einem Pressecommuniqué auf die Zustände hinzuweisen. Der Wirbel auf die Enthüllungen war enorm, da die Liste der Wildhüter erschreckende Zustände aufdeckte. Unter grossem Druck hat der Regierungsrat nun eine revidierte Jagdverordnung verabschiedet, die manchen Anliegen unsererseits nachkommt, leider konnte aber nicht erreicht werden, dass die Baujagd endgültig verboten wird und auch auf die Wiedereinführung der Wildkontrolle wurde vorläufig verzichtet.

Der DBT leistet stille und verlässliche Arbeit

In den obgenannten Funktionen hat der DBT explizit seine Aufgaben wahrgenommen, und die gemeinsamen Tierschutzanliegen gegenüber den Behörden und der Öffentlichkeit vertreten. Doch genau genommen ist dies nur ein Teil der Arbeit, daneben werden viele Aufgaben wahrgenommen, die zwar arbeitsintensiv und zeitaufwändig sind, jedoch keine Medienwirksamkeit erlangen, obschon sie dem Tierwohl nicht minder dienen.

So ist der DBT mit 2 Vertretern in der Fachkommission für Tierversuche des Kantons Bern KTV vertreten und stellt den Vizepräsidenten der Kommission. Im 2008 wurden in 9 Sitzungen 118 Gesuche beurteilt. Die Anliegen der Tierschutzvertreter werden in der Kommission sehr ernst genommen. Die Zusammenarbeit mit Wissenschaft und Industrie sowie mit den kantonalen Behörden funktioniert sehr gut. Die Anzahl der Tierversuche ist annähernd konstant, die Anzahl der schwer belastenden Versuche ist deutlich rückläufig, nicht zuletzt dank der restriktiven Bewilligungspolitik der Kommission. Es wurden bei rund der Hälfte der Gesuche Auflagen zu Gunsten der Versuchstiere formuliert. Die Kommission wurde auch in der Vernehmlassung der kantonalen Tierschutzverordnung als Fachkommission zu Rate gezogen, ihre Wünsche und Forderungen grösstenteils berücksichtigt.

Einige weitere Aufgaben seien hier stichwortartig aufgeführt:

- Organisation ausserkantonales Controlling Circus Royal
- Mitarbeit Komitee „Beschwerderecht abschaffen NEIN“
- Arbeitsgruppe kantonale Tiermeldestelle
- Steuerungsausschuss Überarbeitung Wildschutzgebiete
- Stellungnahmen zum zweiten Verordnungspaket der Ausführungsbestimmungen zur Agrarpolitik 2011 und zur neuen kantonalen Tierschutzverordnung
- Aufschalten der DBT-Website: www.tierschutzkantonbern.ch

Die geleistete Arbeit ist gross und an dieser Stelle sei allen ganz herzlich gedankt für den unverzichtbaren Einsatz – auch im Namen der Tiere!

Die Präsidentin

Dorothea Loosli